

## Erneut randaliert an Günzels Ruh

Wegweiser wurden umgeworfen

**Mühlhausen.** Erneut wurde im Mühlhäuser Stadtwald randaliert. An Günzels Ruh, dem Gedenkplatz für den Lehrer, Küster und Organisten zu Sankt Marien und Mitbegründer des Waldvereins, Karl Theodor Günzel, fanden Mitglieder des Rennsteigvereins bei ihrer von Roland Gerbeth geführten Jahresabschlusswanderung jetzt die Wanderschilder demoliert und die Gedenktafel von Gier ramponiert und verbogen.

In den kommenden Tagen, so sagte Vereinsmitglied Willi Weiß unserer Zeitung am Freitag, wolle man die Schilder wieder aufstellen. Auch für Giers Gedenktafel wolle man eine – vorübergehende – Lösung finden. „Allerdings wird man wohl darüber nachdenken müssen, das Schild zu erneuern“, meint der Wanderfreund und hofft dabei auf eine finanzielle Unterstützung der Stadt.



Ehrhard Spieß vom Waldverein Mühlhausen ist entsetzt über den Vandalismus. Foto: privat

### NÄCHSTE WOCHE

**Fit und vital durch die Woche - das Aktivprogramm der Seniorenvertretung vom 5. bis 10. Januar im Geschwister-Scholl-Heim Mühlhausen:**

**Montag:** 8 bis 12 Uhr Beratung in der Seniorenvertretung; 9.30 bis 11 Uhr: heiteres Gedächtnistraining, mit Petra Suckrau

**Dienstag:** 8 bis 13 Uhr Beratung für Senioren in der Seniorenvertretung; 10 bis 11.30 Uhr Bewegung mit Musik, Leitung: Christa Löffler; 16 bis 17.30 Uhr Seniorentanz (Sporthalle Ammern), Leitung: Christa Löffler

**Mittwoch:** 9 bis 12 Uhr Seniorenberatung

**Donnerstag:** 8 bis 16 Uhr Beratung; 9.30 bis 11 Uhr Gedächtnistraining, Leitung: Petra Suckrau; 14 bis 16 Uhr Gesellschaftsspiele

**Freitag:** 8 bis 12 Uhr Beratung für Senioren; 9.30 bis 11 Uhr Gedächtnistraining für Einsteiger mit Petra Suckrau; 9 bis 10.30 Uhr Tanz und Bewegung nach Musik im Liborius-Wagner-Haus mit Christa Löffler

**Samstag:** 14 bis 16 Uhr gemütliche Gesprächsrunde

**Montag, Mittwoch und Freitag:** 8 bis 9 Uhr Telefonkette



Beate Funke mit ihrem ersten Kinderbuch, in dem sie die Geschichte des geteilten Deutschlands erzählt.

Foto: Daniel Volkmann

# Mit Mäusen kindgerecht die deutsche Geschichte erzählen

Beate Funke erfüllt sich den Traum und schreibt ein Kinderbuch. Zur Leipziger Buchmesse will sie sich vorstellen

VON CLAUDIA BACHMANN

**Bickenriede.** Es ist die Geschichte von „Germausia“, einem grauen Königreich und seinem Mausvolk, das eingesperrt ist, getrennt durch eine streng bewachte Grenze von seinen Brüdern und Schwestern in Gold-Germausia und das sich nach Freiheit sehnt.

Beate Funke (47) aus Bickenriede erzählt über „Das Wunder von Germausia“. Animierte wurde sie dazu von ihrer Tochter Jodie, sie ist jetzt neun. Schon vor einigen Jahren, so befand Beate Funke, wäre es an der Zeit gewesen, sie mit der Geschichte des geteilten Deutschlands vertraut zu machen. „Doch es war so wie einst bei mir: Als ich Kind war,

erzählten meine Großeltern oft von der Kriegs- oder der Nachkriegszeit. Aber ich konnte mir nicht viel darunter vorstellen, weil es keine Bilder dazu gab. Deshalb wusste ich auch nicht um die Not und Sorgen der kleinen Leute; und so schwand mein Interesse an diesem Stück deutscher Geschichte schnell“, erinnert sich Funke, die über viele Jahre als Sekretärin in einem Mühlhäuser Unternehmen gearbeitet hat, inzwischen auf Arbeitssuche ist und nebenher eine Ausbildung zur Yoga-Lehrerin absolviert.

Vor zweieinhalb Jahren brachte sie die Anfangsgeschichte zu Papier. Entstanden sind seit dieser Zeit Erzählungen, die aus einer etwas ungewöhnli-

chen Perspektive heraus unterhaltsame Einblicke geben sollen ins Leben im geteilten Deutschland, die teils autobiografische Züge tragen und die in Mausriede – also in Funkes Heimatdorf Bickenriede – und Mühlmaushausen, in Mühlhausen, spielen.

Weitere Projekte bereits im Kopf

Dass sich viele schwer tun, die ungewöhnliche Perspektive anzunehmen, das hätten ihr die Gespräche mit den Verlagen gezeigt. Inzwischen aber glaubt sie sich auf einem guten Weg und hält fest an ihrem Vorhaben, das Buch Ende Februar vorliegen zu

haben und es Mitte März auf der Leipziger Buchmesse vorzustellen. Dort ist es Autoren möglich, die noch nicht auf dem Markt vertreten sind, sich zu präsentieren. Was den Vertrieb des Buches angeht, auch da wolle sie neue Wege bestreiten.

Weniger schwer mit den Mäuse-Geschichten tut sich Heike Georgi. Von der Sächsin aus Lichtenau lässt sie ihr Buch illustrieren und ist begeistert davon, wie Georgi ihre Zeilen umsetzt. Die 24 Kapitel voller Geschichten aus „Germausia“ seien ein Märchen für alle zwischen 7 und 99. Sie sollen auf jeden Fall eine Fortsetzung finden. Beate Funke hat sich den Namen patentrechtlich schützen lassen. In Buch 2 wolle sie

darüber schreiben, wie die Kinder in „Germausia“ beeinflusst werden in ihren Wertevorstellungen. Auch damit wolle sie die verschiedenen Generationen zum Diskutieren untereinander anregen. „Die Geschichte steht in meinem Kopf schon.“

Fast fix und fertig in der Schublade liegen auch die Geschichten über „Jolanda und die sprechenden Bauklötze“; da stehe, so sagt die Bickenriederin, alleine noch das Lektorat aus.

Im Bekanntenkreis der Funkes sei jetzt, wo sie auf ihrer Internetseite immer mal wieder einen Auszug aus dem Buch veröffentlicht, die Skepsis gewichen. „Der Zuspruch ist da, die Vorfreude groß. Ich fühle mich in dem, was ich tue, bestärkt.“

## Ein Anfang ist gemacht

**BESINNING ZUM WOCHENENDE** Vikarin Sophie Kersten über Hoffnung, Vertrauen, Kraft und Mut

Zur Jahreslosung 2015: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob (Römer 15.7).“

Einer hat den Anfang gemacht. Einer hat den am Boden Zerstorten aufgeholfen. Einer hat dem Weinenden die Tränen getrocknet. Einer ist zu dem Einsamen nach Hause gekommen und hat sein eigenes Haus dem Heimatlosen geöffnet.

Einer hat den Mürrischen angelächelt und mit dem Kurzangebundenen gesprochen. Einer hat dem zu Tode Betrüben neuen Lebensmut zugesprochen. Einer hat dem schwer Belade-

nen seine Lasten abgenommen. Einer hat uns Menschen, jeden einzelnen, so angenommen wie wir sind, mit allen unseren Macken und nervigen Seiten. Einer hat den Anfang gemacht.

Einer ist zu uns gekommen und hat uns von der Liebe erzählt, der Liebe Gottes zu uns Menschen. Und er hat uns gezeigt, wie gut es tut, diese Liebe dem Nachbarn und mir selbst auch zu zeigen.

Einer hat uns von der Hoffnung erzählt und vom Vertrauen, dass sich lohnt zu schenken. Einer hat sich mit den Menschen auf die Suche gemacht

nach dem Sinn und hat ihn für sie und mit ihnen gefunden.

Ein Anfang ist gemacht. „Lasst uns nun dort weitermachen, sagt der Apostel Paulus, und nicht aufhören.“ Denn der Anfang ist gemacht.

Aber der Anfang ist schwer. Ja, geradezu unmöglich für einen allein. Aber einer hilft uns auch dabei. Und so, Herr Jesus Christus, du einer und einziger, schenke mir den Mut, auf andere zuzugehen.

Manchmal fehlt mir die Kraft für den ersten Schritt, dann stoß du mich an. Manchmal bin ich mir unsicher, dann zerstreue

meine Zweifel. Manchmal frage ich mich, welchen Eindruck mein Verhalten macht, dann beruhige du mich und zeige mir den Weg der Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit immer wieder neu.

Und oft genug scheitere ich auch, dann lass mich, lass uns beide gemeinsam neu anfangen. Denn so wie du mich angenommen hast, lass mich auch andere annehmen. Denn: Du hast den Anfang gemacht.

► Nächste Woche schreibt in der Besinnung zum Wochenende Pfarrer Bierschenk



Sophie Kersten ist Vikarin aus Mühlhausen.

## Autos und Garage aufgebrochen

Beute wurde beim Einbruch vergessen

**Bad Langensalza.** Nach Gartenhäusern wurden jetzt auch Garagen und Autos aufgebrochen. In Bad Langensalza sind derzeit Diebe unterwegs. Deren nächstes Ziel: eine Garage in der Südstraße. Die Diebe entwendeten eine Metallsäge, eine Metallsäge und einen 350 Gramm schweren Schlosserhammer.

Erfolgreich waren sie aber dennoch nicht. Offenbar seien sie gestört worden, vermutete ein Beamter der Polizeiinspektion Unstrut-Hainich. Denn seine Kollegen fanden das Diebesgut hinter einem Zaun.

Die Einbrecher sollen zwischen Dienstag, 30. Dezember, 16 Uhr, und Donnerstag, Neujahr, gegen 9 Uhr unterwegs gewesen sein. Sachschaden laut Polizei: 300 Euro.

Noch genauer eingrenzen lassen sich die Aufbrüche von drei am Bahnhof in Bad Langensalza geparkten Autos. Das geschah am Silvestertag zwischen 13.20 und 21.30 Uhr. Die Ganoven versuchten, die Scheiben einzuwerfen. Die Beute nimmt sich allerdings bisher mehr als bescheiden aus: ein gestohlenen Ladekabel für ein Mobiltelefon.

Ob mehr gestohlen wurde, ließ sich gestern noch nicht sagen. Der angerichtete Sachschaden wurde von der Polizei auf 1100 Euro geschätzt.

! Hinweise zu den Straftaten an die Polizei unter Telefon (03601) 45 10.

## Unfall auf der Umgehung

**Bad Langensalza.** Mit dem Schrecken davon kam ein junger Autofahrer am Neujahrstag. Er war laut Polizei gegen 23.55 Uhr mit einem Opel Vectra auf der Ortsumfahrung Bad Langensalza B247 aus Richtung Mühlhausen in Richtung Erfurt unterwegs. Offenbar wegen Unachtsamkeit habe der Fahrer seine Ausfahrt in Richtung Gotha verpasst und sein Fahrzeug nach rechts gelenkt. Das Auto prallte frontal gegen eine Verkehrsleitplanke, drehte sich und stieß mit der linken hinteren Seite noch gegen die Leitplanke. Der Fahrer (18) blieb unverletzt. Am Auto entstand ein Schaden von 3000 und an den Leitplanken von 200 Euro.

## Randaliert und zu laut

**Landkreis.** Schaden von 250 Euro richteten am Freitag, zehn Minuten nach Mitternacht, zwei Männer an Mülltonnen an, die in der Tonnaer Straße in Bad Langensalza standen. Ein Zeuge hörte laut Polizeiangaben Krach und wollte die Männer zur Rede stellen. Doch sie rannten in Richtung Stadt davon.

Nicht helfen konnte die Polizei in Obermehler. Dorthin war sie Neujahr gegen 6 Uhr gerufen worden, weil sich Nachbarn über einen zu lauten Fernseher beschwerten. „Wir hatten keine Handhabe, die Wohnung öffnen zu lassen, weil der Bewohner verweist war. Es war keine Gefahr in Verzug“, erklärte ein Beamter. Ergo: Die Nachbarn mussten mit dem Lärm leben.

## Weihnachtsspiel auf Hülfsenberg

**Eichsfeld.** Die Theatergruppe vom Johannesstift Ershausen wird laut Pressemitteilung am kommenden Sonntag, 4. Januar, um 15 Uhr, das Weihnachtsspiel „Der vierte weise König“ auf dem Hülfsenberg aufführen. In der Legende von van Dykes macht sich neben den drei Königen ein weiterer auf den Weg, kommt aber erst viel später an, weil immer wieder neue Werke der Barmherzigkeit zuvor auf ihn warten. Der Eintritt ist frei, um eine Türkollekte für die Theaterakturen gebeten.

# Samson erzählte von der Flucht

Er stammt wie viele der Flüchtlinge in Felchta aus Eritrea. Militärischer Ausnahmezustand und Menschenrechtsverletzungen prägen das Land

VON MICHAEL FIEGLE

**Felchta.** Samson zählt zu den derzeit 23 Flüchtlingen aus Eritrea, die in der Unterkunft des Landkreises für Asylsuchende in Felchta Zuflucht gefunden haben. Sein Nachname soll hier nicht genannt sein, um Angehörige in Eritrea nicht in Gefahr zu bringen. Sobald Samson 21 Jahre alt war, wurde er zum Militärdienst gezwungen, erzählte der jetzt 32-Jährige. Der Dienst sei sehr hart gewesen und die Verdienstmöglichkeiten gering.

Das Einzige, was er in den elf Jahren Militärdienst gelernt habe, sei Lastwagen zu fahren. In der Regel habe man die langen Strecken zu den Einsätzen zu Fuß zurückgelegt. Was für ihn jedoch schwerer wog: Seine Familie bekam er nicht mehr zu Gesicht, und zum Gottesdienst



Samson (Mitte links) und andere Flüchtlinge feiern mit Priester Tek Lehaimanot-Hadish (vorn links) den koptisch-orthodoxen Gottesdienst in Felchta. Foto: Michael Fiegle

konnte er auch nicht mehr gehen. Der junge Mann ist, wie etwa zwei Millionen Einwohner des Landes am Horn von Afrika, koptischer Christ. Während ei-

nige Kirchen, wie zum Beispiel die „Zeugen Jehova“, gänzlich verboten sind, wird die koptisch-orthodoxe Kirche, ebenso auch die katholische und die evange-

lisch-lutherische Kirche, in Eritrea zumindest geduldet, unterliegt aber staatlicher Überwachung. Karitative Tätigkeit ist den christlichen Kirchen nicht

erlaubt, wird aber trotzdem durchgeführt. Verhaftungen stehen auf der Tagesordnung der staatlichen Behörden des seit 1993 kommunistischen Landes. Angeblich, da die Kirchen den Frieden und die Ordnung des Landes bedrohen würden.

Als kein Ende seines Militärdienstes abzusehen war, verzweifelte Samson so sehr, dass er desertierte. „Ich ging drei Tage lang Tag und Nacht, fand Trinken nur in einem ausgetrockneten Flusslauf“, erzählte er von seiner Flucht während der Trockenzeit Ende Januar 2014 durch die Dornsavanne in den benachbarten Sudan.

In Felchta sind die eritreischen Flüchtlinge nicht nur mit dem Nötigsten versorgt. Pfarrer Dietmar Opitz gab ihnen die Möglichkeit, mit ihrem Priester Tek Lehaimanot-Hadish in der

Kirche einen koptisch-orthodoxen Sonntagsgottesdienst abzuhalten. Gekleidet in selbst gemachte weiße Festgewänder, beteiligten sie sich mit drei Adventsliedern schon an einem Singgottesdienst der Sankt-Petrus-Gemeinde. An Heiligabend sangen sie in Mühlhausens Sankt-Nicolai-Kirche. Wenige können Englisch, die meisten sprechen die Landessprache Tigrinisch und Arabisch.

Um mit den Menschen hierzulande in Kontakt treten zu können, sind sie eifrig dabei, Deutsch zu lernen. Für sie ist es ein Umdenken. Die Anerkennungsverfahren für die eritreischen Flüchtlinge in Felchta sind noch nicht entschieden. Der von der neuen Landesregierung ausgesprochene Abschiebestopp bis Ende März gilt jedoch nicht für Eritrea.